



Offene Ganztagschule

Viele Jugendfarmen und Aktivspielplätze kooperieren sehr erfolgreich mit Grund-, Haupt-, Realschulen und Gymnasien in Form von Offenen Ganztagschulen (OGS). Bitte wenden Sie sich bei Interesse an bdja@bdja.org.

Von der Unterrichtsanstalt zum kreativen Feld

Die Entwicklung der Offenen Ganztagschule bietet aus unserer Sicht nicht nur eine Verbesserung der Betreuungssituation für Familien, sondern sie ist gleichzeitig Motor für eine weitgreifende und umfangreiche Veränderung unseres an vielen Stellen eingefahrenen Schulwesens.

Überzeugende Argumente für die Einführung der Offenen Ganztagschule finden sich im Buch „Ganztagschule entwickeln; von der Unterrichtsanstalt zum Kreativen Feld“ von Olaf-Axel Burow und Bettina Pauli (Wochenschau Verlag Schwalbach/Ts. 2006). Wir zitieren aus dem Vorwort:

„Die empirischen Belege, dass die deutsche Halbtagschule mit der Dreigliedrigkeit und der Schwerpunktsetzung auf Selektion statt Förderung weder international konkurrenzfähig noch pädagogisch vertretbar ist, lassen sich nicht länger verleugnen. Wenn – um ein Beispiel zu geben – das Kind einer türkischen Putzfrau in Baden-Württemberg bei gleichem Leistungsvermögen eine 4,6-mal geringere Chance hat, eine Gymnasialempfehlung zu bekommen als das deutsche Kind, dann ist hier die Spitze eines Eisberges sichtbar, die darauf hindeutet, dass nicht nur der Ansatz der frühen Trennung nach vermeintlichen Leistungsstufen verfehlt ist, sondern dass auch die grundlegende Bildungskonzeption und die darauf aufbauende Organisationsstruktur schulischer Bildung und Erziehung dem Stand der modernen Lehr-/Lernforschung nicht gerecht werden. Es schließen sich Fragen an, die auf den Ebenen aller Akteur/innen im Schulleben weitere Unzulänglichkeit des derzeitigen Bildungssystems offenbaren:

Warum sind in Deutschland- anders als in anderen Ländern- bis zu einem Drittel der fünfzehnjährigen Schüler/innen durch Zurückstellung oder Sitzenbleiben überaltert und warum sind die Leistungsergebnisse trotz einer - im internationalen Vergleich außergewöhnlichen Homogenisierung der Lerngruppen - insgesamt unterdurchschnittlich? Warum sind an Schulen und Hochschulen - allen Erkenntnissen der Lehr-/Lernforschung zum Trotz - immer noch der Frontalunterricht zu bis zu 90% vorherrschend? Warum setzen nur etwa 7% der Lehrer/innen regelmäßig Gruppenarbeit ein? Warum arbeitet die überwältigende Mehrzahl der Lehrer/innen immer noch als Einzelkämpfer/innen und sind dabei derart angestrengt, dass über die Hälfte der Kollegen/Kolleginnen aufgrund gesundheitlicher Beeinträchtigungen vorzeitig aus dem Schuldienst ausscheiden? Warum schwänzen bis zu 20% der Schüler/innen regelmäßig den Unterricht? Offensichtlich sind viele unserer Schulen keine attraktiven Lebensräume. Aber mehr noch: Warum werden aus diesem bildungspolitischen Bankrott nicht nahe liegende Konsequenzen gezogen und endlich Erkenntnisse der Erziehungswissenschaften in praktische Bildungspolitik umgesetzt, indem man beispielsweise unsere Schulen nach den Vorbildern skandinavischer oder kanadischer Schulen reformiert, indem man eine neue Schulkultur schafft?

...

Die Einrichtung von Ganztagschulen und die Entwicklung von neuen Formen der Ganztagsbildung werden nicht alle Probleme von Schulen lösen, aber sie sind eine Chance, die festgefahrene bildungspolitische Situation in Deutschland zu überwinden. Wenn die neue Ganztagschule nicht nur eine verlängerte Vormittagsschule mit Suppenausgabe sein soll, wie der Vorsitzende des Ganztagsschulverbandes, Stefan Appel, warnte, sondern ein Möglichkeitsraum, in dem Lehrer/innen, Eltern, Schüler/innen und Schulverwaltung die Schule so gestalten können, dass sie den Bedürfnissen der Beteiligten und somit auch den neuen pädagogischen Herausforderungen gerecht wird, dann kann sie Quelle eines längst fälligen bildungspolitischen Aufbruchs werden. Und dieser Aufbruch, für den es viele Anregungen aus internationalen Erfolgsmodellen gibt, ... , kann nicht von oben verordnet, sondern muss von den Beteiligten selbst gestaltet werden.

...

Eine so verstandene Ganztagschule verändert ihre Lehr- und Lernformen, öffnet sich für den Stadtteil, wird zu einem Lebens- und Erfahrungsraum, zu einem attraktiven Ort der Begegnung, zu einer Stätte lebendigen Lehrens und Lernens. Dabei geht es nicht um eine weitere Erhöhung des Anforderungsdrucks, sondern ganz im Gegenteil wird eine veränderte Organisation und pädagogische Haltung schulischen Lehrens und Lernens die Arbeitserleichterung durch Kooperation ermöglichen. ...“